

Was Bürger:innen wissen – Ergebnisse der Erhebung zu Erfahrungen mit Starkregenereignisse in Lübeck

Zu den Folgen des Klimawandels gehört Starkregen. Überflutungen in Folge von Starkregen sorgten in den letzten 10 bis 15 Jahren vermehrt für Schäden. Die Schäden können jedermann betreffen. Für Schutzmaßnahmen kann nur sorgen, wer Kenntnis von den Gefahren hat. Vorsorgen können Hauseigentümer:innen, die gut zu Vorsorgemaßnahmen beraten werden. Die Kommunikation zwischen Eigentümer:innen und Berater:innen hat dabei einen wichtigen Stellenwert und die Weitergabe von Wissen und Erfahrung ist nur dann erfolgreich, wenn sie in beiden Richtungen verläuft.

Im Rahmen der Erhebung des Bürgerwissens zu Starkregen in Lübeck im Rahmen des Projektes I-Quadrat wurde deutlich, dass sich viele Erfahrungen mit Starkregen auf das eigene Haus und Grundstück beziehen. Die Annahme, dass Betroffenheit zu Vorsorgemaßnahmen und einer höheren Sensibilisierung führt, wurde bestätigt. Wer bereits durch eigene Erfahrungen für Starkregenereignisse sensibel ist, der schätzt auch die Risiken für den eigenen Stadtteil und die Gesamtstadt hoch ein. Diese Bevölkerungsgruppe zeigt sich aufgeschlossen gegenüber stadtplanerischen Entscheidungen zur Vorsorge in Bezug auf die Verringerung von Gefahren, wie z.B. Notwasserweg einrichten, Entsiegelungen etc..

Das Wissen über Starkregen in der Bevölkerung kann aber – so das Ergebnis der Befragung - insgesamt immer noch als gering bis sehr gering eingeschätzt werden. Informationsbroschüren zu Gefahren durch Starkregen helfen hier, zu sensibilisieren, wie die Broschüre der Stadt Lübeck: „Lübeck sorgt vor: Schutz vor Starkregen. Tipps für Hauseigentümer und Bauwillige“, die auch auf dieser Internetseite verfügbar oder bei der Stadt Lübeck erhältlich ist. Die persönliche Betroffenheit führt zur Zunahme des Interesses an Vorsorgemaßnahmen wie die Befragung gezeigt hat. Die Kommune kann hier einen wesentlichen Beitrag in der Informationsweitergabe leisten und wird von den Befragten auch als wichtige Informationsgeberin gesehen.

Die zukünftige Betroffenheit von Starkregen wird noch immer gering eingeschätzt. Ein Grund hierfür kann der fehlende Zugang zu Hinweiskarten und kommunalen Warnsystemen sein. Insgesamt wird Kartenwerken ein großer Nutzen zugesprochen, vorausgesetzt, sie sind barrierefrei erreichbar. Bedenken gegenüber der Veröffentlichung grundstücksbezogener Informationen müssen datenschutzrechtlich abgesichert sein, damit das Vertrauen auf der Seite der Bürger:innen bestehen bleibt.

Fest steht, mit der Aufnahme des Bevölkerungswissens wird die Anpassungskapazität einer Kommune verbessert. Eine schriftliche Befragung in Kombination mit persönlichen Gesprächen vor Ort und telefonischer Rückfragen führt zu einer Sensibilisierung gegenüber Starkregenereignissen. Es entsteht eine Offenheit gegenüber notwendigen Vorsorgemaßnahmen. Das Bevölkerungswissen und die Förderung der Netzwerkaktivitäten aller beteiligten Akteur:innen steigert die Bedeutung umweltplanerischer Belange in der kommunalen Bauleitplanung.